

Uster Zwischen Ende Februar und Ende April werden während 15 bis 20 Nächten die Wühre- und die Nänikerstrasse gesperrt

Bei den Fröschen klingelt bald der Wecker



Solche Tafeln werden in den nächsten Wochen auf der Wühre- und der Nänikerstrasse die nächtlichen Sperrungen markieren. (Hans Stopper)

Bald erwachen die Amphibien aus dem Winterschlaf und treten ihre Hochzeitsreise an. Um zu verhindern, dass sie dabei massenhaft überfahren werden, werden einige Strassen nachts gesperrt.

Mirjam Schwaller

Wenn der Schnee geschmolzen ist, der erste Regen fällt und die Nächte wieder wärmer werden, dann klingelt bei Grasfrosch, Erdkröte und Molch der Wecker. Die starr im Boden verharrenden Amphibien erwachen aus ihrem Winterschlaf und machen sich sogleich auf den Weg zu ihren angestammten Laichplätzen. Manchmal führt ihre Route über befahrene Strassen – und da sie selten allein auf Hochzeitsreise gehen, finden die Tiere massenhaft den Tod unter Autoreifen.

Sperrung in den Hochzeitsnächten

Wie in den vergangenen fünf Jahren wird die Stadt Uster deshalb auch dieses Jahr die Wührestrasse sowie die Nänikerstrasse bei Freudwil abschnittsweise für den Verkehr sperren, wie sie in einer Mitteilung schreibt. Die Sperrungen erfolgen während etwa 15 bis 20 Nächten

zwischen Ende Februar und Ende April. An der Wührestrasse dauern sie von 18 bis 6.30 Uhr und an der Nänikerstrasse von 18 bis 6 Uhr. Da die Amphibien bevorzugt in regnerischen Nächten und bei Minimaltemperaturen von 5 bis 7 Grad wandern, werden die genauen Sperrungsdaten kurzfristig festgelegt.

Grössere Amphibienzüge führen auch über andere Ustermer Strassen, so etwa über die Seestrasse beim Jungholz, nahe der Kläranlage. Dort wurde allerdings vor einigen Jahren ein Amphibientunnel verlegt, eine Art Unterführung für Tiere, wodurch keine Sperrung mehr nötig ist.

Problematisch ist hingegen ein neuer Amphibienzug bei Wermatswil. Ein vor einigen Jahren neu angelegter Teich liess eine Fröschpopulation entstehen, die im letzten Frühjahr vom Winterquartier im Wald über die Chammerholzstrasse zum Tümpel hüpfen wollte – und grösstenteils plattgefahren wurde (wir berichteten).

Die Frösche müssen umziehen

Nun hat die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster (GNVU) eine Schutzaktion aufgelegt: «Einerseits wird der Kanton am Strassenrand Schutzzäune anbringen», sagt Daniel Hardegger vom GNVU, «andererseits werden wir zusammen mit freiwilligen Helfern die Frösche einsammeln und in einen geschützteren Teich umsiedeln.»

Der Teich bei der Chammerholzstrasse soll zukünftig im Herbst trockengelegt und erst relativ spät, im April, wieder mit Regenwasser gefüllt werden. «So können zwar weiterhin Tiere den Teich bevölkern, die Problematik der Amphibienwanderung fällt jedoch weg.»

Menschen als «Froschtaxis»

Auch dort, wo Schutzzäune bestehen, müssen die Tierschützer regelmässige Kontrollen durchführen: Die Amphibien wandern entlang der Zäune und fallen in eingegrabene Kübel. Ein Helferteam sammelt die Tiere jeden Morgen und jeden Abend ein und trägt sie sicher über die Strasse in den Zielteich.

Dies entspricht allerdings einem grossen Aufwand, weshalb Strassen-sperrungen von den Tierschützern als sinnvoller betrachtet werden. Einziger Schwachpunkt der Sperrungen: Die Frösche sind nur bei der Hinwanderung zum Laichplatz geschützt, die sie in grossen Wanderzügen unternehmen, nicht aber bei der Rückwanderung im Herbst. Diese treten die Tiere in der Regel einzeln an, weshalb dann auf Strassensperren verzichtet wird.

Die GNVU sucht noch Freiwillige, die bei der Wermatswiler Umsiedlungsaktion sowie bei den Kontrollen der Schutzzäune mithelfen. Interessierte können sich auf www.gnvu.ch weiter informieren und sich per E-Mail (gnvu@gmx.ch) anmelden.

Fällanden Konzert und Erklärungen zu einem historischen Instrument in der katholischen Kirche

Hammerflügel, angefertigt nach Mozarts Vorbild

Pianist Bernhard Gillitzer spielte Werke aus dem 18. Jahrhundert auf einem Hammerflügel. Im Anschluss an das Konzert in Fällanden erklärte er die Funktionsweise des historischen Instruments.

Bruno Fuchs

Er hätte das Konzert beinahe abgesehen, sagte der Pianist Bernhard Gillitzer in der katholischen Kirche Fällanden. Das hätten die rund 100 Besucher wohl sehr bedauert, denn Gillitzer brachte ein historisches Instrument – einen Hammerflügel – mit, den er nach Mozarts Vorbild speziell für sich anfertigen liess. Der Flügel litt beim Transport nach Fällanden, die Schwankungen der Temperatur und Feuchtigkeit verkräftete er nicht. Gillitzer musste vor dem Konzert die gebrochene G-Auslösung reparieren und so sagte er am Sonntagabend: «Wir sind in einem sakralen Raum und so dürfen wir beten und hoffen, dass das «G» seinen Dienst tut.»

Melodien aus dem 18. Jahrhundert

Bernhard Gillitzer trug Melodien aus dem 18. Jahrhundert von Joseph Haydn, Carl Philipp Emanuel Bach sowie Johann Ladislav Dussek vor. Von

Dussek spielte er Stücke aus «Douze études mélodiques». Gillitzer meinte, Dussek stehe zu Unrecht im Schatten von Beethoven, denn diese Etudes seien durchaus Charakterstücke und nicht einfach schnelle Fingerübungen.

Daraufhin spielte Gillitzer das in Wien entstandene «Andante con variazioni f-Moll» von Haydn. Die von der tschechischen Melancholie geprägte Stimmung komme auch bei diesem f-Moll-Stück zum Tragen, sagte der Münchner. Er zählt dieses Werk zu den grössten, entsprechend genossen es die Besucher.

Hammerklavier mit viel Dynamik

Nach dem Konzert erläuterte Bernhard Gillitzer das Hammerklavier, dessen Saiten durch kleine Hämmer angeschlagen werden. Die Hammerköpfe sind bei Gillitzers Klavier aus Wildleder, können aber auch aus Filz bestehen. Die oberen Töne sind wegen der Saitenlänge mit drei Saiten bestückt, die unteren mit zwei. Die Tastatur ist mit derjenigen des Cembalos identisch. Das Hammerklavier war einst ein enormer Fortschritt, denn das Instrument kann mit grosser Dynamik gespielt werden. Zum Vergleich meinte Gillitzer, dass der Anschlagdruck der Tastatur des Hammerklaviers zwischen 4 und 6 Gramm liege – bei einem herkömmlichen Klavier aber zwischen 40 und 60 Gramm.

Bernhard Gillitzer studierte nach abgeschlossenem Orgel- und Kirchen-



Der Münchner Bernhard Gillitzer spielte in Fällanden auf seinem nach historischem Vorbild angefertigten Hammerklavier und erklärte nach dem Konzert das Instrument. (bf)

musikstudium Cembalo und historische Aufführungspraxis in Würzburg. Dann konzertierte er als Solist und mit verschiedenen Ensembles in vielen Ländern Europas. Den Schwerpunkt seiner Arbeit bildet derzeit die Kammermusik

und Musik für Tasteninstrumente der zweiten Hälfte des 18. und des frühen 19. Jahrhunderts.

Das Beten und Hoffen nützte offensichtlich, das «G» hielt mehr oder weniger bis zum Schluss durch. Trotzdem

sagte der Pianist bei der Zugabe schmunzelnd: «Ich überlegte mir, welches Stück ich spielen kann, das kein «G» hat. Leider fand ich keines.» Die Zugabe glückte, die Besucher freuten sich am Gelingen des speziellen Abends.

Reklame

In Kürze

Mit Tai-Chi Blockaden lösen

Volketswil. Tai-Chi-Chuan ist eine aus China stammende Bewegungskunst zur Förderung der geistigen und körperlichen Entwicklung. Damit lassen sich Verspannungen und Energieblockaden lösen. Vom 2. März bis 6. April findet im Gemeinschaftszentrum In der Au montags von 18.45 bis 19.45 Uhr ein sechstägiger Tai-Chi-Kurs statt. Die Kursleitung hat der diplomierte Tai-Chi-Instruktor Thomas Hodel. Für weitere Informationen oder eine Anmeldung kann das Gemeinschaftszentrum unter Telefon 044 908 34 83 kontaktiert werden. (avu)

Die Einzige, die noch besser sieht als unsere Kunden.



Eine **Augenlaserbehandlung** beim Augenlasercenter Uster schärft Ihr Sehvermögen und verbessert Ihre Lebensqualität. Ausführliche Beratung erhalten Sie an unseren kostenlosen Infoabenden. Melden Sie sich noch heute an.

www.augenlasercenter.ch Telefon 043 399 12 50

Laser Vision
Augenlaser-Center
Sehen mit gutem Gefühl.

Dübendorf Elternbildung bietet Kurse an

Eine Auszeit für Mütter

Die Elternbildung Dübendorf bietet im März zwei Kurse zu unterschiedlichen Themen an: Der «Boxenstopp für Mütter» soll Müttern die Gelegenheit geben, im alltäglichen «Familiengeschäft» innezuhalten. Der Kurs «Pubertät – wenn jedes Wort das falsche ist», zeigt andere Kommunikationsmöglichkeiten mit Jugendlichen in der Pubertätsphase auf.

Der Kurs «Boxenstopp für Mütter» findet am Samstag, 7. März, von 9.30 bis 16.30 Uhr unter der Leitung von Christina Schneider-Dittli statt.

Der Kurs über Kommunikation in der Pubertät ist auf Mittwoch, 4. März, und den folgenden Mittwoch, 11. März, angesetzt, jeweils von 19.30 bis 21.30 Uhr. Dieser Kurs wird geleitet von Flurina Töndury.

Beide Kurse finden im Dübendorfer Familienzentrum Tatzelwurm an der Wallisellenstrasse 5 statt. Interessierte können sich bis Freitag, 27. Februar, bei der Elternbildung Dübendorf anmelden, und zwar unter Telefon 044 820 1971 oder per E-Mail an elternbildung@duebendorf.ch. (avu)